Drei Tage Wüste – kein Luxus, keine Dusche, keine Ruhe. Dafür Musik, Sand, Sterne und sehr viel Leben.

Wenn man an eine Tour durch die ägyptische Wüste denkt, stellt man sich vielleicht Ruhe vor, Weite, Einsamkeit – vielleicht sogar einen Hauch von Meditation. Unsere dreitägige Reise in die Weiße und Schwarze Wüste war jedoch ganz anders. Sie war laut, lebendig, staubig, heiß – und absolut unvergesslich.

Schon die Anfahrt war ein Abenteuer: Über fünf Stunden Fahrt lagen vor uns, bevor wir überhaupt die Beduinen trafen, mit denen wir die nächsten Tage verbringen würden. Und das war erst der Anfang.

Ab dem Moment, in dem wir mit den Beduinen unterwegs waren, galten andere Regeln. Kein fließendes Wasser. Kein Klo. Keine Dusche. Wenn man mal musste – dann eben im Sand. Und trotzdem: kein bisschen Gejammer, denn alles war so neu, so echt, so besonders.

Unsere Nächte verbrachten wir in Zelten, aber schlafen konnte man eigentlich nur bis Sonnenaufgang. Denn sobald sich die ersten Sonnenstrahlen über die Dünen schoben, wurde es in den Zelten schnell so heiß, dass man spätestens um sieben draußen war – am besten schon mit Sonnenbrille und einem Schluck Wasser in der Hand.

Tagsüber entdeckten wir die faszinierende Landschaft der ägyptischen Wüste:
Wir waren in der Weißen Wüste, wo Kalksteinformationen wie Skulpturen aus einer anderen Welt in der Sonne glitzerten. Wir waren in der Schwarzen Wüste, wo uns ein alter, erloschener Vulkan beeindruckte. Und wir bestaunten den Kristallberg, an dem sich das Sonnenlicht in glitzernden Steinen brach. Auch eine kleine Oase kreuzte unseren Weg – grün, lebendig und wie aus einem Film.

Surfen auf den Dünen war auch Teil des Programms – wobei, ganz ehrlich: Im Vergleich zu den spektakulären Dünen von Fayoum waren diese eher gemäßigt. Aber Spaß gemacht hat es trotzdem. Wir haben Wüstenmäuse gesehen, viele Steine gesammelt und sehr viele Fotos gemacht.

Die Nächte waren magisch. Vollmond über der Wüste – ein Anblick, der einem lange im Gedächtnis bleibt. Sobald die Sonne unterging, versammelten wir uns ums Lagerfeuer. Die Beduinen kochten für uns – auf kleinen Gaskochern und über dem offenen Feuer. Es gab typisches, unglaublich leckeres Beduinenessen, frisch zubereitet und mit viel Liebe. Und danach? Marshmallows grillen, tanzen, lachen, Musik hören, sich Geschichten erzählen.

Besonders lebendig wurde es durch die vier Jugendlichen, die mit uns unterwegs waren. Sie brachten Stimmung in jede ruhige Minute. Es wurde getanzt, gesungen, gestritten, gelacht – alles auf Arabisch, mit sehr viel Energie. Von „Erholung“ konnte keine Rede sein. Dafür war es ein Erlebnis voller Intensität und Lebensfreude.

Gespielt wurde auch viel: Die Ägypter waren verrückt nach Domino, aber auch UNO wurde viel gespielt. Dazwischen gab es ständig neue Witze, kleine Neckereien und spontane Tanzeinlagen im Sand.

Und so war diese Wüstentour alles – nur nicht ruhig oder entspannt. Sie war wild, warmherzig, chaotisch, voller Energie und voller Leben. Eine Reise, die uns nicht nur die Schönheit der Wüste, sondern auch das temperamentvolle Herz der Menschen nähergebracht hat.

„Wo Sprache keine Grenze ist – ein Tag im Kindergarten des Vereins“

Sag mal Luisa hast du auch die Arbeit des Müllstadtkinder- Kairo e.V.´s vor Ort angeschaut? Diese Frage ließe sich mit einem „Na klar“ einfach beantworten, aber ich möchte euch einen kleinen Einblick in unsere Arbeit vor Ort geben.

Dafür lade ich euch auf eine Reise ein und nehme euch mit. Lasst uns also eintauchen in einen Tag im Kindergarten des Vereins.

Es ist 9 Uhr, und wir versammeln uns gemeinsam mit allen Kindergartengruppen auf der untersten Terrasse unseres Community Centers. Jedes Kind hat seinen Rucksack dabei und setzt sich auf einen freien Platz. Überall hört man es rascheln und knistern, denn jedes Kind beginnt, seine Brotzeit aus der Tasche zu holen und auf dem Tisch auszubreiten. Schon bald wird es still auf der Terrasse, denn jeder beginnt genüsslich zu essen. Auch unsere Pädagoginnen kommen zusammen, und wir starten gemeinsam mit den Kindern in den Tag.

Nach einer kurzen Stille hört man bereits die ersten arabischen Wörter aus den Mündern der Kinder: *„Kann ich aufstehen?“, „Ich bin fertig“, „Darf ich schon spielen gehen*?“. So schnell können wir gar nicht schauen – schon sind wir umringt von Kindern. Jeder will uns etwas erzählen oder etwas zeigen. Die Stimme von Rasha, der Kindergartenleitung, ist hinter uns zu hören. Sanft spricht sie zu den Kindern, und schnell sammeln sich alle beim Schuhhalter, suchen ihre Hausschuhe heraus und ziehen sie an. Kaum sind die Schuhe an, wuseln die Kinder auch schon los.

Es raschelt erneut – diesmal an den Garderobenfächern: Kleine Rucksäcke werden geöffnet, Trinkflaschen ordentlich hineingestellt, Brotzeitboxen verschwinden in den jeweiligen Schubfächern. Man hört fröhliches Geplapper – ein Mix aus Arabisch und diesem unnachahmlichen Kinderlachen.

Wenig später ertönt die vertraute Stimme von Abeer: „Morning Circle!“ Rasch finden alle ihren Platz im Kreis. Abeer wartet, bis die letzte Tasche verstaut ist, dann beginnt sie mit dem Aufwärmlied:
„If you're happy and you know it, clap your hands…“
Hände klatschen, Füße stampfen – alle machen begeistert mit, und der Raum füllt sich mit fröhlichem Kindergesang.
Bei *„If you're angry and you know it, stamp your feet“* stampft der ganze Kreis, und beim *„If you're tired, take a nap“* gähnen alle lautstark – als wären sie wirklich noch müde.

Nach dem Lied und der Bewegungseinheit sind alle Kinder bereit, konzentriert am Morgenkreis teilzunehmen. Denn Abeer und Selma haben heute vor, den gesamten Kreis auf Englisch zu gestalten. Obwohl die Runde bunt und lebhaft ist, bleibt die Aufmerksamkeit

erstaunlich hoch: Augen glänzen, Köpfe nicken eifrig. Zuerst werden die **Wochentage** geübt – mit einem bunten Filz-Kreis und passenden Symbolen, deren Namen auf Englisch zugeordnet werden. Dann folgen die **Farben**, bei denen Montessori-Farbplättchen genutzt werden. Die Kinder sollen die Farben benennen und im Raum Gegenstände in dieser Farbe finden. Anschließend geht es um **Tiere**: Kleine Plastiktiere – überwiegend vom Bauernhof wie Hund, Katze, Huhn, Pferd, Kuh, Schaf – werden gezeigt und gemeinsam auf Arabisch und Englisch benannt.

Bei den Tieren meldet sich plötzlich ein Kind zu Wort, zeigt strahlend auf eine kleine Plastik-Kuh und erzählt stolz, dass sein Opa zu Hause eine echte Kuh und auch ein Schaf hat. Ein berührender Moment, der zeigt, wie sehr sich das Kind schon integriert hat.

Zum Schluss fragt Abeer: *„Does anyone want to share something?“* Zwei Hände schnellen nach oben. Die Kinder erzählen kurz etwas – ein kleines, aber kostbares Ritual, das jedes Kind strahlen lässt und das Selbstbewusstsein stärkt.

Nachdem der Morning Circle beendet ist, dürfen alle frei weiterarbeiten – ganz im Sinne von **Maria Montessori**. Jedes Kind rollt sich seinen eigenen Teppich aus, legt das ausgewählte Material darauf und vertieft sich ins Spiel. Rund um uns bildet sich schnell ein kleiner Halbkreis: Die Kinder rücken näher, wollen mit uns spielen, stellen Fragen oder zeigen uns stolz ihre Arbeit. Oft sprechen sie Arabisch – unsere Sprachkenntnisse reichen nicht, aber mit Gestik, Mimik und einem Lächeln gelingt die Verständigung trotzdem. Und wir haben riesigen Spaß dabei.

Später wechseln wir die Gruppenräume, um überall kurz „Hallo“ zu sagen. In jeder Gruppe werden wir begeistert empfangen. Egal, wohin wir kommen – sofort laden uns die Kinder ein, sich zu ihnen auf die Teppiche zu setzen. Sie halten Tierfiguren hoch, zeigen uns Materialien oder stellen neugierige Fragen. Wir antworten mit Händen und Füßen, lachen viel und lassen uns von ihrer Energie anstecken.

Besonders schön ist zu sehen, wie jedes Kind die Übungen kennt und selbstständig durchführt: Farben sortieren, Wochentage legen, Tiernamen aufsagen – alles mit einer Mischung aus Konzentration und Freude, die den Raum erfüllt.

So endet unser Tag im Kindergarten – und zurück bleibt das Gefühl, den Tag einmal mit Kinderaugen erlebt zu haben.